

Lesung ging unter die Haut

Erinnerung an Schicksal von Bootsflüchtlingen

WERNSWIG. Eindrucksvoll wurde jetzt in der Alten Pfarrscheune in Wernswig an das Schicksal der 545 Bootsflüchtlinge erinnert, die 2013 vor der Insel Lampedusa mit ihrem Boot kenterten. 366 Menschen starben dabei – darunter viele Kinder.

Die Idee zur Lesung hatte Delf Schnappauf, als die Schüler der Theodor-Heuss-Schule im vergangenen Jahr die szenische Lesung „Mein Herz schlägt in Lampedusa“ in der Stadtkirche aufgeführt hatten. „Ich war so beeindruckt, dass ich mir gesagt habe, das muss man unbedingt wiederholen“, sagte er.

Mit ernsten Stimmen verlasen Frank Treusein, Marianne Prieß, Martin Prior, Agnes Denner und Delf Schnappauf bei ihrer Sonntagsmatinée das dramatische Werk. Das Stück

„Ein Morgen vor Lampedusa“ vom italienischen Autor Antonio Umberto Riccò hatte Zeugenaussagen der Flüchtlinge, Bewohner, Touristen, Behördenvertreter und dokumentarisches Material vereint. So erfuhr man die schrecklichen Ereignisse des unheilvollen Morgens aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Ergriffen lauschten die zehn Zuhörer der Lesung, die ziemlich unter die Haut ging.

Über die geringe Beteiligung war Schnappauf etwas enttäuscht. Ich hatte mir mehr Zuspruch erhofft“, sagte er. Untermalt wurde die Lesung mit Bildern der Rettungsaktion. Zu hören gab es Lieder des italienischen Musikers Francesco Impastato, der sie für das Projekt verfasst hatte.

Besonders ergreifend war die Zeugenaussage des Fischers Domenico, der die schrecklichen Bilder nicht mehr aus dem Kopf bekam und seitdem zum Psychiater geht. Laut ihm war die Rettung „ein bisschen wie Gott spielen“. Bei jedem Griff nach einem Ertrinkenden habe er entscheiden müssen, wer leben durfte und wer sterben musste. Als Schnappauf die Zuhörer fragte, ob sie ihre Eindrücke schildern wollen, entgegnete ein Mann „Nein, das muss man erstmal verdauen!“ Im Anschluss spendete das Publikum für die Flüchtlingshilfe „Homberg hilft“. (nz)



Flüchtlinge im Mittelmeer: Immer wieder sterben Menschen auf der Flucht.

Foto: dpa